

Vortrag zum
13. Berliner Archäologentag am 4.11.2009

“Die oberen Zehntausend”

Vorbericht zur anthropologischen Untersuchung
der Skelettfunde vom Fundort Berlin-Mitte
“Dominikanerkloster”

Gräber und Gräfte

- Bestattungen vom Dominikanerkloster

Bislang geborgen: Gut 400
Bestattungskomplexe

Bislang untersucht: 202 Individuen
(128 aus Einzelgräbern, 74 aus
Mischkomplexen)

Nur 17% brüchig oder schlechter; im
Mittel 58% eines Skeletts erhalten

Körperbestattungen in Leichentüchern,
Särgen aus Kiefern- oder Eichenholz und
Sarkophagen

Großes öffentliches Interesse an den
Funden und Befunden

The screenshot shows the B.Z. website interface. At the top, there are navigation tabs for 'AKTUELL', 'SPORT', 'LEUTE', 'KULTUR', 'TATORT BERLIN', 'LIEBE & EROTIK', 'RATGEBER', and 'BRAN'. Below the navigation, there are several news teasers: 'Techno-Clubs feiern Mauerfall-Tag mit', 'U-Bahn-Fahrer mit Laser geblendet', and 'Tankstelle i Marzahn überfallen'. The main article is titled 'SENSATIONS-FUND B.Z. blickt in die Adelsgruft' and is dated '25. März 2009 12:45 Uhr, Oliver Ohmann'. The article text reads: '15 Wissenschaftlern sichern den Sensationsfund einer Berliner Familiengruft.' Below the text is a photo of an archaeologist, Dr. Peter R. Fuchs, holding a small object at a construction site. The photo is credited to 'Foto: RALF LUTTER' and is labeled 'Bild 1 von 7'. On the right side of the page, there are sections for 'MEHR ZUM THEMA' with a link to 'Schlossp Archäologen', 'Ähnliche Artikel z Auswahl der Stic', and 'Ihre Meinung' with a link to 'Beantworten S gewinnen Sie' and 'Begrenzte Te' with a link to 'Hier'.

Geistliche und Adlige

– nur Elitegräber?

Die Serie ist vor allem aus drei Gründen historisch interessant:

- *Sie spiegelt die Lebensbedingungen einer urbanen Gesellschaft vom Mittelalter bis in die Neuzeit wider.*
- *Sie dokumentiert die Entwicklung der Berliner Bevölkerung von den frühesten Anfängen an.*
- *Sie repräsentiert vermutlich eine gesellschaftliche Auswahl, nämlich die soziale Oberschicht der Stadt.*

Schwerpunkte der Fragestellung deshalb:

Verwandtschaftsindikatoren (Metrik, Epigenetik und Morphognostik)

Belastungsindikatoren (Muskelmarken, Gelenkverschleiß, Infektionskrankheiten)

Ernährungsindikatoren (Zahnzustand, Mangelzeichen, Körperhöhe)

Vergleichsserien:

Schleswig (Caselitz 1983), Prenzlau (Ungerath 2002), Strausberg (Wittkopp/Jungklaus 2008)

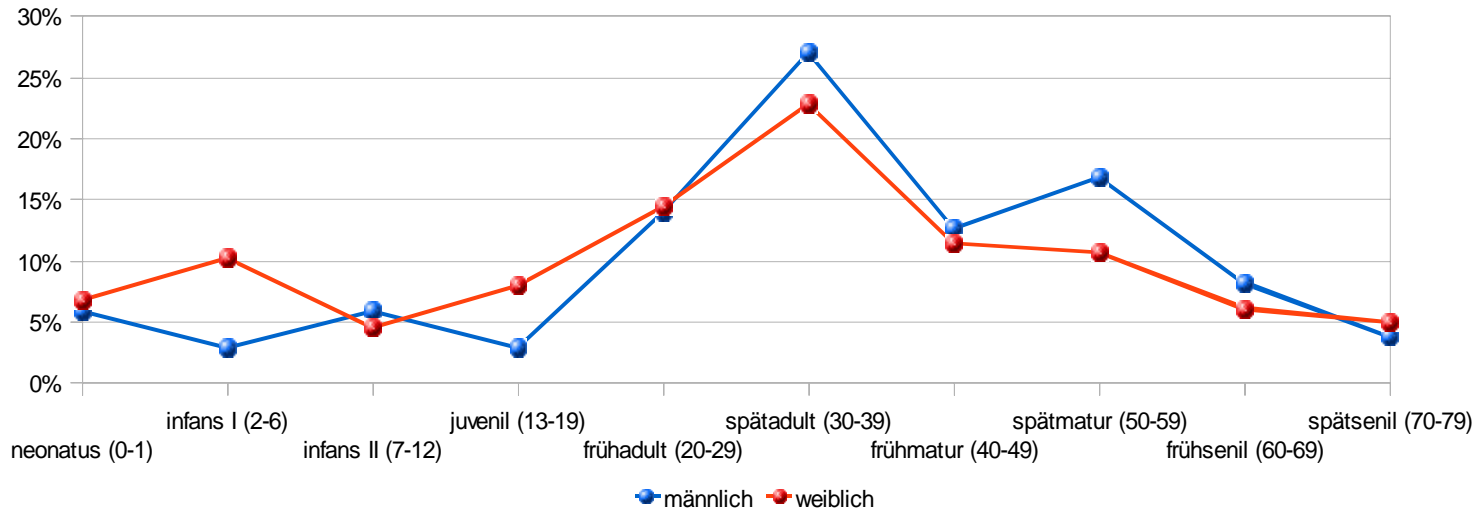
Petri-Platz Berlin (Mehlich in Vorb.)

Leben und Sterben

- demografische Strukturen des Friedhofs

- 202 Individuen, MI 1545, ohne Subadulte MI 1807: **deutlicher Männerüberschuss**
- 24% Subadulte (Neonatenanteil 6%): **ungewöhnlich geringer Kinderanteil**
- Sterbemaximum im 4. Dezennium: **normal für prämoderne Gesellschaften**
- Mittleres Sterbealter: Männer ohne Subadulte: 40 J., Frauen 37 J.
- 13% erreichten seniles Alter: **sehr hoher Greisenanteil**
- Männerüberschuss v.a. bei Erwachsenen: **männliche Kleriker?**
- erhöhte Mortalität der Frauen im juvenilen Alter: **Geburtsrisiken?**

Anteil der Gestorbenen je Altersklasse nach Geschlecht



Maß für Maß

– Ergebnisse der metrischen Untersuchungen

- mäßige Varianz der Schädelmaße: **eher homogene Population**
- in relativ homogenem Umfeld einige deutliche Ausreißer: **Fremde**
- Männer deutlich inhomogener: **Vor allem bei Männern Fremde**
- Männer und Frauen insgesamt relativ ähnlich: **gemeinsamer genetischer Hintergrund**

- Männer im Mittel 172 cm, Frauen 162 cm: **sehr gute Versorgungslage**
- große Varianz der Langknochenmaße: **deutliche Unterschiede in der Ernährungslage**
- Möglicherweise zweigipflige Verteilung: **Hinweis auf zwei soziale Gruppen mit unterschiedlicher Versorgungslage**

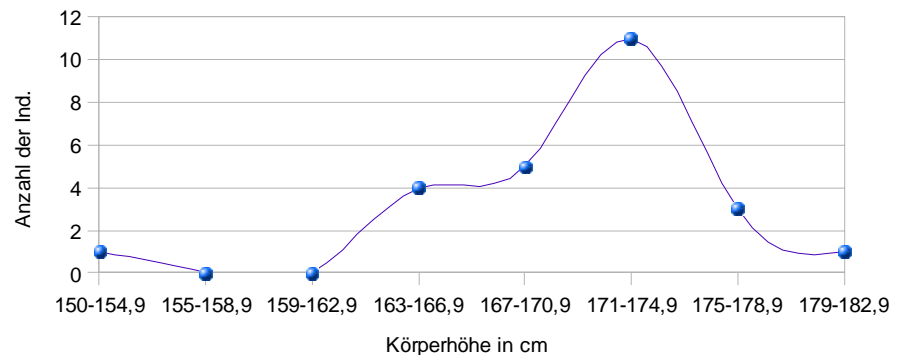
Schädelindices der Männer

LBI	(n=17)	min.	66.2	max.	92.0	Mittel	81.1	StAbw	6.8
LOI	(n=16)	min.	53.9	max.	71.6	Mittel	63.1	StAbw	3.8
OI	(n=10)	min.	76.3	max.	100.0	Mittel	91.5	StAbw	7.0
NI	(n=11)	min.	36.7	max.	53.8	Mittel	46.1	StAbw	6.1

Schädelindices der Frauen

LBI	(n=6)	min.	77.8	max.	84.8	Mittel	82.2	StAbw	2.5
LOI	(n=6)	min.	59.7	max.	69.7	Mittel	64.5	StAbw	3.7
OI	(n=4)	min.	78.9	max.	94.4	Mittel	88.7	StAbw	7.3
NI	(n=4)	min.	48.0	max.	50.0	Mittel	49.5	StAbw	1.0

Häufigkeit der Körperhöhen der Männer



Fremde und Verwandte

– Verwandtschaft anhand Morphognostik und Epigenetik

- Eine Gruppe von weniger als 20 Individuen zeigt distinkte Gemeinsamkeiten - hohes, schmales und langes Nasenbein, geringer Interorbitalabstand, schmale Nasenöffnung, parabelförmiger Zahnbogen, tiefe Wangengrube: **engere Verwandtschaft wahrscheinlich**
- Hohe Zahl verschiedener epigenetischer Merkmale: **viele verschiedene Gründungslinien**
- Relativ gleichförmige Verteilung vieler Merkmale: **homogenisierte Population**
- Keine isolierten Merkmale feststellbar: **Fremde Individuen nicht sicher fassbar**



Sinnvolle Auswertung stark von chronologischer Differenzierung abhängig!

Gesunde und Kranke

– Untersuchungen zur Pathologie

- hohe Karies- und Zahnsteinbelastung: **keine effektive Mundhygiene**
- geringer Gelenkverschleiß: **keine unphysiologische Arbeitslast**
- banale Frakturen mit pathologischer Heilung: **keine kompetente medizinische Versorgung**
- Tuberkulose kommt nicht vor: **gute Lebensumstände**
- unspezifische Infektionen selten: **guter Allgemeinzustand**
- zwei Zwergwüchsige: **aus höfischem Umfeld?**
- zwei Fälle fortgeschrittener Syphilis: **Ausnahmefälle?**



Beten und Arbeiten

– eine privilegierte Schicht?

- deutlich unterdurchschnittliche Zahnabrasion: **gut aufbereitete Speisen**
- Kariesfrequenz 74.1%, Kariesintensität 14.7%: **hoher Konsum von stärke- und zuckerreicher Kost**
- Mangelzeichen wie Cribra oder Schmelzhypoplasien bei <10% der Toten: **gute Grundversorgung**
- Rachitiszeichen bei nur 3 Toten: **ausreichend Aufenthalt im Freien**
- kräftige Muskelmarken häufig, vor allem bei Männern: **rege körperliche Betätigung**
- 41% der erwachsenen Männer zeigen ausgeprägte Reiterfacetten: **Merkmal des Adels?**



Vorläufige Ergebnisse

1. Der Erhaltungszustand insgesamt ist hervorragend, allerdings liegen viele Störungen vor.
2. Die Bestattungen umfassen wohl viele Geistliche (Überschuss an Männern im höheren Alter) aber auch deren Familien sowie Angehörige des Laienstands.
3. Die hohe Lebenserwartung, die Seltenheit von Mangelzeichen, Infektionskrankheiten und Gelenkverschleiß sprechen für privilegierte Lebensbedingungen.
4. Schlechte Zahngesundheit, erhöhte perinatale Sterblichkeit und schlecht verheilte Traumen deuten eine unzureichende oder inkompetente medizinische Fürsorge an.
5. Die Gesamtpopulation setzt sich aus verschiedenen Familienkreisen zusammen; teilweise zeichnen sich Vermischungen ab, teilweise isolierte Gruppen.
6. Eine Trennung der Gesamtserie in Geistliche und Laien, familiäre Gruppen und vor allem nach der zeitlichen Stellung aufgrund der archäologischen und historischen Daten wird die Interpretationsmöglichkeiten verbessern und präzisieren.
7. Der Vergleich mit den Toten vom Petri-Platz – vermutlich Angehörige der weniger privilegierten Schicht desselben Lebensumfeldes – bietet eine einzigartige Möglichkeit, bioarchäologische Untersuchungen zum Sozialstatus historischer Gesellschaften durchzuführen.

Anthropologie und Osteoarchäologie

Praxis für Bioarchäologie * Dr. Martin Menninger / Dr. Iris Trautmann GbR * Henriettenweg 3 * 72072 Tübingen
www.ao-bioarchaeologie.de * ao.anthropologie@googlemail.com